

# Volksrecht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkhätige Bevölkerung.

mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Telephon Nr. 451.

Telephon Nr. 451.

Nr. 111.

Dienstag, den 14. Mai 1901.

12. Jahrgang.

## Die Branntweinbrenner.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

„Der Reichstag wies heute ein überraschendes Bild auf. Wenn draußen vor den Portalen des „Ballot-Bräu“, wie Maximilian Harden in seiner respektlosen Weise das Reichstagsgebäude zu nennen beliebt, der Thiergarten im schönsten Maiengrün prangt, pflegt der Saal, drin die Reichsboten tagen, sich gemeinhin durch die Leerheit seiner Bänke auszeichnen. Ganz anders heute. Trotz des Sonnenfehlers, der Berlin beschattete, saßen die Abgeordneten auf ihren Plätzen: wie in den letzten Tagen sah man wieder Gesichter, deren Anblick sonst auch dem eifrigsten Tribünenbesucher ver sagt bleibt: das Zentrum hat aus der bayrischen Hochebene und den Waldgebenden Oberschwabens seine Reserven und die konservativen Junker haben aus Osteliens Kartoffelbauenden Gesilden ihren Landsturm herangezogen. Ehe das Ballot-Bräu auf längere Zeit seine Porten schließt und der frühzeitige Schluß des Reichstags den Grafen Bülow auf einige Monate einer unbequemen Kontrolle seiner Bid-Pad-Welt- und Abenteuerpolitik enthebt, soll noch ein Wort gesagt werden.“

Die Branntweinsteuer-Vorlage der Regierung ist in der Kommission gefallen; dafür haben die Konservativen und ihre diversen Mitmancher in aller Eile ein sogenanntes Nothgesetz zurecht gemacht, das sie unter Aufbietung aller ihrer Kräfte wie aller ihrer Mannschaften und unter Mahnung der Beschlüsse des Seniorenkongresses in Windeseile und in zwölfster Stunde durchzusetzen suchen. Wir nichts, Dir nichts, soll die Brennsteuer — die von den Konsumenten und nicht, wie die Junker behaupten, von den Brennern getragen wird — um 50 Prozent erhöht werden und außerdem eine starke Beschränkung der Produktion Platz greifen. — Unsere Fraktion, sowie die freisinnige Linke widersetzten sich dem Vorgehen der Spiritusinteressenten nach Kräften. Genosse Wurm und die Freisinnigen Fischel, Richter, Pachnicke rissen den Branntwein-Gehilfen die hygienische Nase vom Gesicht und entküllten die Interessenten-Gesetzgebung in ihrer ganzen Nacktheit. Was die Bündler-Rebner dagegen vorbrachten, war mehr als schwach, nichts als Wiederholung von Redensarten, wie sie in der „Deutschen Tageszeitung“ weit besser zu finden sind. Aber im Grunde waren die Reden der Wangenheim, von Kardorff, Lucke u. höchst überflüssig; die Agrarier hatten die Mehrheit und machten Gebrauch von ihr. Die Einschränkung der Produktion wurde mit großer, die Erhöhung der Brennsteuer mit etwas geringerer Mehrheit angenommen; für die erstere war der größere, für die zweite der kleinere Theil der National-Liberalen.

Große Schwierigkeit machte die Festsetzung der Tagesordnung für die nächste Sitzung. Der Präsident schlug vor, schon morgen die dritte Lesung der Branntweinsteuer-Vorlage vorzunehmen. Der Dienstag war bekanntlich als Schlußtag

der gegenwärtigen Sitzung vorgesehen. Genosse Singer widersprach. Nach der Geschäftsordnung genügt der Widerspruch eines einzigen Abgeordneten, um zu verhindern, daß eine dritte Lesung am Tage nach der zweiten vorgenommen wird. Nach einer längeren Geschäftsordnungs-Debatte wurde schließlich die nächste Sitzung auf Mittwoch, 9 Uhr Morgens, anberaumt. Hauptgegenstand der Tagesordnung ist eben die dritte Lesung der Branntweinsteuer-Vorlage.“

Die zweite Lesung ist also wider Erwarten glatt abgelaufen. Wir vermuthen darunter einen wohl berechneten Schachzug der Linken. Sollte unsere Partei schon jetzt mit Obstruktion gegen die Verhandlungen eingeschrit, dann war die Gewerbegerichts-Novelle gefährdet, gegen welche die Konservativen mit demselben Mittel vorgehen konnten. Für die dritte Lesung ist nun reiner Tisch geschaffen und die eintägige Unterbrechung wird jetzt in die sicher gewordene Rechte noch manche Lücke reißen.

## Politische Abersicht.

**Gegen die Regierung macht der Vorsitzende des Landwirtschaftsbundes, Roside-Gradar, mobil.** Er wirft ihr große Nachgiebigkeit bei dem Abschluß des Meistbegünstigungs-Vertrages mit England vor und knüpft daran den Schluß:

Diese Behandlung der englischen Handelsvertrags-Verhandlungen ist ein bedenkliches Zeichen für die kommenden Handelsvertrags-Verhandlungen und die national gesinnten Kreise Deutschlands sollten dies nicht unbeachtet vorübergehen lassen. Mit einer Realisation, die so wenig geneigt ist, die wirtschaftlichen Interessen Deutschlands mit Nachdruck zu vertreten, und mit einem Reichstage, der sich nicht gewillt zeigt, solche Fragen eingehend zu verhandeln, wird unser Handelsverträge, welche der deutschen Produktion Vortheile gewähren, kaum zum Abschluß bringen.

Die Unersitzlichkeit wird immer größer. Da haben nun der Reichszantler und alle Minister y-mal versichert: Ihr bekommt den erhöhten Zollschuß, aber der Häubcheteufel läßt den Großgrundbesitzern nicht eher Ruhe, bis sie die erhöhten Preise in weit ausgeperrten Rücken haben.

**Mary und Miquel.** Von einem zuverlässigen Gewährsmann wird der „Barmer Ztg.“ geschrieben:

In der sozialdemokratischen Parteipresse wird anlässlich des Rücktritts Miquel's wieder dessen Verhältnis zu Karl Marx in Erinnerung gebracht und unter Bezugnahme auf den 1850 an Marx gerichteten Brief auf die Wandlungen des sich als Schlangengemeinschaft produzierenden dahingehenden Franzosen hingewiesen. Es ist wahr, Miquel hat eine seltene Manneshöhe durchgemacht, trotzdem ist er seinem ehemaligen Kollegen aus dem Kommunistenbunde gegenüber nicht zum Verräther geworden, ja er hat sogar — und das dürfte nur wenigen bekannt sein — seinen früheren Vertrauten Marx der Gefahr entzissen, in die Hände der Polizei zu fallen. Es war im Sommer des Jahres 1875, als Marx die Absicht hatte, von London aus — natürlich unter falschem Namen — eine Reise nach Deutschland nach Berlin anzutreten. Die Reis. hatte keinen politischen Zweck, sie galt vielmehr einer privaten Angelegenheit. Die Berliner Polizei

hatte von dem Vorhaben Marx's Wind bekommen, und dieser wäre auch sicherlich in die Falle gelaufen, wäre er nicht noch rechtzeitig gewarnt worden. Und wer war es, der Marx auf die drohende Gefahr aufmerksam machte? Es war kein anderer, als der Exkommunist Miquel, der zu dieser Zeit an der Spitze der Delontogesellschaft in Berlin stand, nachdem er vorher schon Oberbürgermeister von Danabrad, also mittelbarer Staatsbeamter gewesen. Miquel hatte nämlich, wie er Marx mittheilte, durch Zufall erfahren, daß dessen Reiseplan bekannt geworden war.

Mary, der die geplante Reise in Folge der Warnung unterließ (päter war er doch noch einmal inoffiziell in Deutschland und bei dieser Gelegenheit auch mehrere Tage in Solingen), hat 1876 dem Gewährsmann, der ihn gelegentlich in London aufsuchte, persönlich von der Miquel'schen Warnung Mittheilung gemacht. Er schloß mit den Worten: „Er hat mich wohl verlassen, aber doch nicht vergessen!“

Zur zweiten Berathung der Seemannsordnung, die erst nach der Vertagung stattfinden wird, haben die Sozialdemokraten 32 Abänderungsanträge gestellt.

Nicht bestätigt. Das großherzoglich oldenburgische Staatsministerium hat die Nennung des Buchdruckerbestandes Genossen Paul Hug zum Beigeordneten des Gemeindevorsteher's (welchen Bürgermeister) zu Wank nicht bekräftigt.

Württemberg und die Reichstags-Diäten. 63 Abgeordnete aller Parteien (von insgesammt 93) brachten im württembergischen Landtage den Antrag ein, der die Regierung ersucht, im Bundesrath für das vom Reichstag beschlossene Diätengesetz einzutreten.

Der Zwangslopp wird kürzer. Die Buchdrucker-Zwangsgesinnung in Dresden hat mit 65 gegen 5 Stimmen ihre Auflösung beschlossen. Das Gleiche that die Schuhmacher-Zwangsgesinnung in Bamberg mit 62 gegen 2 Stimmen.

Weniger Bilder und Berichte. Der „Königsb. Allg. Ztg.“ wird aus Berlin geschrieben: Um zu verhindern, daß die für die Öffentlichkeit nicht bestimmten Aufzeichnungen des Kaisers unbefugt weiter verbreitet werden und um dem Heberhandnehmen bildlicher Darstellungen vorzubeugen, soll die Abfertigung, in Zukunft bei der Zulassung dienstlich nicht beteiligter Personen zu Berenstaltungen, an denen der Kaiser theilnimmt, eine stärkere Kontrolle zu über.

## Ausland.

**Das österreichische Abgeordnetenhaus verhandelt Montag über die Nothstandsankträge.** Der Generalredner Dazynski (Soz.) besprach die Arbeitslosigkeit in Krakau und Lemberg und griff aufs schärfste Schachsa an, welchem er Bedrückung und Diebstahl vorwarf. Auf die Zwischenrufe: „Beweise, Namen nennen“, stützte er eine Reihe von Namen an, darunter den des Mitgliedes des Polenklubs Wielowiejski.

Der Ministerpräsident von Korbler legt die seitens der Regierung getroffenen Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit in Galizien dar und widerlegt die Gerüchte, nach welchen zwischen ihm und dem Statthalter von Galizien eine Vermittlung obwalte. Nach weiteren Bemerkungen mehrerer Mitglieder des Polenklubs, darunter Wielowiejski's werden die Nothstandsankträge angenommen.

**Unangenehmliche Beerdigung.** Die mit 1. Januar 1900 im Kanton Thurgau in der Schweiz eingeführte unent-

eine in Watte eingepackte, feinfühligte Gesellschaft, die mit einem großen Aufwand von Vorhängen ihre Gemächer von dem Lichte und dem Geräusch der Straße abschloß und nur zeitweise durch einen Todesfall, einen Ehescheidungsprozeß, oder die Abenteurer eines ihrer Mitglieder, eines Helben der Gomme, von sich reden macht. Unter dieser gemahlten Gesellschaft befinden sich einige dürftige Adelsfamilien, die ihren Fürsten ins Exil gefolgt sind, ein schöner, nur unmiten der verfeinerten Umgebung zu schart ausgeprägter, zu fremdartiger Menschenschlag.

An gewissen augenfälligen Punkten haben sich die sogenannten akademischen Salons versammelt, welche die Wahlen von langer Hand vorbereiten, die Stimmen vertheilen und deren Besuch dem Kandidaten mehr nützt, als das größte Talent. Thematische Größen des Kaiserreiches haben sich in diese „alten Parteien“ eingebürgert, für die sie früher immer nur das ironische Lächeln von Emporkömmlingen gehabt hatten; so gewählt aber auch diese Versammlung war, hatten sich doch einige ständige, durch ihre monarchische Gesinnung bekannte Beisitzerinnen der Premierinnen in auffälliger Kleidung hier einzuschleichen gewußt, in Gesellschaft von zwei oder drei bekannten Schauspielerinnen, deren Gesichter ganz Paris kennt und deren Erscheinungen um so alltäglicher und aufdringlicher sind, als andere Frauen, und zwar aus allen Gesellschaftsklassen, sich alle erdenkliche Mühe geben, sie nachzuahmen. Außerdem Journalisten, Berichterstatter auswärtiger Blätter, mit großen Schreibmappen und patentirten Bleistiftaltem bewaffnet, von der Zohle bis zum Scheitel wie für eine Reise nach Zentral-Afrika ausgerüstet.

Ganz unten, in dem kleinen reservierten Kreise am Fuße der Bänke, zeigt man sich die Prinzessin Colette von Rosen, die Frau des preisgekrönten Verfassers, die in ihrem merzgrünen, aus Würde antike und indischen Kaschmir zusammengeheilten Anzug und mit ihrer triumpfhierenden Miene unter dem in tausend kleine Köpfchen aufgesetzten Flachshaare, ganz entzückend anseht. Neben ihr sitzt ein gelber Mann mit gewöhnlichem Gesicht, der Onkel Sauradon, der, außerordentlich stolz darauf, seine Nichte begleiten zu dürfen, in seinem unmissenden Eifer, in seinem Verlangen, der feierlichen Zeremonie die gebührende Ehre zu erweisen, Hüllfingerring angelegt hat. Das macht ihn sehr unglücklich; mit seiner weißen Halsbinde kommt er sich vor, wie an den Dranger gefesselt, und er müht sich alle Entretenden genau, in der Hoffnung, einen Grad- und Leidenstgenossen unter ihnen zu entdecken. Aber er findet keinen.

Aus diesem Durcheinander von kümmernden Farben und angeregten Gesichtern erhebt sich ein starkes, deutliches Summen von Stimmen, das die beiden Enden des Saales wie durch einen elektrischen Strom verbindet.

Das leichteste Lächeln wird g'irt und fast Andere an, das kleinste Zeichen, die Frau... bis unten auf den Bänken bemerkt.

## Die Könige im Exil.

Roman von Alphonse Daudet.

201

Wenn wie ein anmuthiges Lächeln auf erstem Gesichte ein Sonnenstrahl durch die Wolken brach, so entstrahlte Alles in feuchtem Glanze, das Geschirr der Pferde, die Schatzen der Wagen, das durchbrochene Thürhaken auf der Kuppel und die ehernen Löwen am Eingange, die gewöhnlich so staubig und matt aussehen, jetzt aber wie gewaschen in schönem Schwarz erglänzten.

Ab und zu, bei feierlichen Anlässen neuer Mitglieder, zeigt das alte Institut ein derartiges plötzliches Erwachen neuen Lebens. In dem genannten Vormittage jedoch handelte es sich um keine Aufnahme. Dazu war die Jahreszeit viel zu weit vorgerückt; die Aufzunehmenden, gefällsüchtig wie Schauspieler, würden sich niemals dazu hergeben, nach Ablauf der großen Wettrennen und nach Schluß des Salons, wenn die Reiselöffel schon gepackt sind, zum ersten Male in der Akademie aufzutreten. Nur die gewöhnliche Vertheilung der akademischen Preise fand heute statt, eine wenig beachtete und sonst nur von den Familien der Ausgezeichneten beachtete Feierlichkeit.

Der heutige außergewöhnliche Andrang einer aristokratischen Menge vor den Thoren des Instituts hatte seinen Grund darin, daß unter den preisgekrönten Werken sich die von Prinz Herbert von Rosen verfaßte Denkschrift über die Belagerung von Kagura befand, welche Gelegenheit die legitimistische Partei dazu benutzte, eine Demonstration gegen die bestehende Regierung unter dem Schutze von deren eigenen Beamten ins Werk zu setzen.

Durch einen außerordentlichen Glückszufall, oder auch in Folge einer jener Intrigen, welche den amtlichen und akademischen Götzen wie geheimnißvolle Maulwurfsgänge unterwühlen, war an Stelle des erkrankten ständigen Sekretärs der Akademie, der edle Herzog von Fitz-Roy zum Berichterstatter über die preisgekrönten Werke ernannt worden, und man wußte, daß dieser, ein Erz-Freimüthiger, die fernsten Stellen des Herberst'schen Buches mit dem gehörigen Nachdruck hervorheben, die gewaltige historische Streitschrift, um welche sich alle Betreuen und Eiferer der Partei geschart hatten, zur vollsten Geltung bringen werde.

Alles in Allem eine jener häßlichen Demonstrationen gegen die Neuordnung der Dinge, wie sie sich die Akademie auch unter dem Kaiserreiche erlaubte, und die sich die unermüdete Nachsicht der Republik ohne Weiteres gefallen ließ.

Mittag. Die zwölf Schläge der alten Uhr rufen: eine Bewegung in der Menschenmenge hervor. Die Thüren öffnen sich. Der Menschenstrom schiebt sich langsam und methodisch, den Eingängen des Hauses und der Rue Mazarine zu, während die wappengeschmückten Wagen in dem Hofe vorfahren und ihre besorgenen, mit befürderten Karten versehenen Kutscher unter der Halle absetzen. Auf der hohen, breiten Treppe des Instituts, die sich über

galonnirter Kleidung, von fettengeschmückten Thürhähern umgeben, eifrig und lächelnd hin und her bewegt, wie der freundliche Oberst-Hofmeister im Schlosse Domröschens an dem Tage, da die Prinzessin aus ihrem hundertjährigen Schlafe auf ihrem Paradebett erwachte.

Die Wagenthüren werden weit aufgerissen, die Passanten in ihren langen Ueberröden springen unbeholfen von ihren Sigen herab; und die Begrüßungen und Verbeugungen, das Lächeln und Flüstern der sich hier zu Hause fühlenden Herrschaften verliert sich in dem Rauschen seidener Kleider oder auf der teppichbedeckten Treppe, die zu den belegten Logen führt, oder in dem eignen, abschließigen und im Laufe der Zeiten ausgetretenen Gange, auf dem man in den Hauptsaal gelangt.

Dieser füllt sich sofort auf der ganzen, dem Publikum eingeräumten Seite. Die geschwärtzten Bänke steigen amphitheatralisch bis unter das gemöblte Dach empor, und die Gesichter der dort oben stehenden letzten Reihen heben sich dunkel von dem hellen Hintergrund der runden Scheiben ab. Nicht ein einziger Platz ist unbesetzt. Ein unruhig bewegter Haufen von Köpfen in einem Dämmerschleier wie dem einer Kirche oder eines Museums, das noch fälter erscheint durch die glatten, gelben Wände und die großen, nachdenklichen Marmorstatuen von Descartes, Spinoza, Wolff, Leibniz u. A., dem ganzen Ruhme des großen Jahrhunderts, der in unbeweglichen Standbildern festgehalten ist. Gegenüber dem vollgepfropften Halbkreise erwarten einige unbesetzte Bänke und ein kleiner grüner Tisch mit dem herkömmlichen Glase Ruderswasser die Akademie und deren geschäftsführenden Ausschuss, die bald durch jene hohen Flügelthüren eintreten werden, über denen wie auf einem Grabsteine in goldenen Buchstaben die Aufschrift prangt: „Literatur, Wissenschaften, Künste.“ Alles ist veraltet, frostig und ärmlich, und bildet den schärfsten Gegensatz zu den geschmackvollen, vornehmen Toiletten, die dem Saal ein wahrhaft blühendes Aussehen verleihen. Helle, mattfarbige Stoffe von warmem Braun, von lichtem Roth — auf den reumodischen, etwas eng geschnittenen Kleidern das Funkeln von Stahl und Schmelz, — auf den leichtsten, blumen- und spitzengeschmückten Hüthen die strahlenden Farben fremdländischer Vögel neben Sammlerischen und sonnenfarbener Stroh, — dazu der regelmäßige, ununterbrochene Flügelschlag der großen Fächer, denen Wohlgerichte entströmen, die das große Auge des „Adlers von Neau“ zwinkern machen. Soll man etwa, weil man zum alten Frankreich gehört, nach Moder duften und sich wie eine Vogelfeuche kleiden?

Alles, was Paris an Vornehmen, an Hochgeborenen und Gutzegeminten besitzt, hat sich heute hier zusammengefunden, lächelnd sich zu und erkennt sich untereinander an unerkennlichen Freimaurerzeichen, die Blüthe der Klubs und des Aristokratenwiewels, eine Gesellschaft, die sich nicht wagt, sich niemals mit anderen Kreisen vernünftig, sich ebensowenig den Operngläsern einer Premierie preisgibt und die man nur an gewissen Tagen im Theatre oder im Konfervatorium sieht —

Geistliche Beerdigung erfordert im ersten Jahre einen Gesamtaufwand von 60,687 Franken aus öffentlichen Mitteln, wovon 21,774 Franken die Gemeinden tragen und 38,913 Franken der Staat. So kann mit verhältnismäßig geringen Kosten der unbemittelten Bevölkerung eine erhebliche Erleichterung in der bittersten Notlage des Lebens gewährt werden.

**Verhaftungen in Riew.** Wie beim Lemberger „Przejelond“ aus Riew telegraphiert wird, wurden dort 122 Personen, nachdem Hausdurchsuchungen bei ihnen vorgenommen worden waren, verhaftet. Unter den Verhafteten befinden sich auch die Journalisten Lunocarski und Almann, sowie viele Frauen.

## Deutscher Reichstag.

95. Sitzung. Montag, den 13. Mai 1901.

Nach debattierter Eileidigung einiger kleinerer Vorlagen folgt die zweite Beratung der

### Novelle zum Branntweinsteuergesetz.

Die Kommission, welche die Novelle zum Branntweinsteuergesetz zu beraten hatte, hatte diese abgeschlossen und dafür beschließen: 1) eine Einschränkung des Kontingents für die neu entstehenden Brennereien von 800 auf 500 Hektoliter, 2) Forterbhaltung der Branntweinsteuer bis zum 30. September 1902 und der Erhöhung um 50 Prozent.

**Abg. Fischbeck (frei. Sp.):** Am vorigen Donnerstag hatte der Senatorenkonvent beschlossen, angesichts der bevorstehenden Beratung des bisherige Branntweinsteuergesetz einfach auf ein Jahr zu verlängern. Obgleich wir Gegner der Branntweinsteuer sind, haben wir mit Rücksicht auf die Geschäftslage diesem Vorschlage zugestimmt. Am Freitag aber sagte man uns in der Kommission: was geht uns der Senatoren-Konvent an? (Hört! hört! links.) Er ist nicht Mitglied dieser Kommission. Die Besprechungen des Senatoren-Konvents haben gar keinen Sinn, wenn nicht die Parteien daran teilhaben. Wir beantragen, das Gesetz auf ein Jahr zu verlängern. Hier wird der Versuch gemacht, die Kommission und den Reichstag geradezu zu überrumpeln. (Sehr richtig! links.) Der Senatoren-Konvent wollte nur ein Notbehelf haben, hier aber ist ein Antrag angenommen worden, der dauernd in das Gesetz hineinommen soll. (Widerspruch rechts.) Ich bitte Sie dringend um Ablehnung des Kommissionsbeschlusses. (Beifall links.)

**Abg. Fiedler v. Wangenheim (kons.):** Von einer Ueberumpelung des Reichstags kann nicht die Rede sein. Es handelt sich hier nur um Bestimmungen, die die landwirtschaftliche Kultur in einem großen Teile des Landes ermöglichen und der Maschinenindustrie ein neues Feld für den Absatz ihrer Produkte schaffen sollen. Über Anordnungen des Senatorenkonvents haben sich die Herren der Linken oft genug hinweggesetzt. Hier muß ein Gesetz geschaffen werden, welches den Bedürfnissen des Landes entgegenkommt.

**Abg. Dr. Fackelde (frei. Sp.):** Nicht die kleinen Landwirthe sollen mit den neuen Bestimmungen geschützt werden, sondern die Brennereien soll eingeschränkt werden, damit nicht neu errichtete Brennereien den bestehenden Konkurrenz machen. Das ist die ganze Tendenz des Gesetzes. Die Einschränkung des Kontingents ist für uns unannehmbar. Mit Rücksicht auf eine gesunde wirtschaftliche Entwicklung werden wir gegen Artikel 1, Absatz 1 und 2 stimmen.

**Abg. Wurm (Soz.):** Der wahre Grund der neuen Bestimmungen ist nur der, daß die großen Brennereien sich die lästige Konkurrenz vom Hals halten wollen. Die ganze Tendenz der Kommissionsbeschlüsse geht darauf hinaus, künstlich das Angebot zu verringern auf Kosten derer, die da kommen wollen. Jede der Vertreter der landwirtschaftlichen Bundesorganisationen wäre es, gegen diese, für die Spiritusbrennereien die erbittertste zugewandene Selbstgebung Protest zu erheben. Wir erklären uns gegen den Beschluß der Kommission. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

**Abg. Dr. Paasche (zell.):** Es handelt sich hier nicht darum, die neuen Brennereien zu schädigen, sondern nur darum, die alten vor Schaden zu bewahren. (Rechts links.) Wir arbeiten doch nicht für die künftige Generation, sondern für die bestehende. Ich bitte Sie dringend um Annahme des Kommissionsbeschlusses.

**Abg. Richter (frei. Sp.):** An dem Beschluß des Senatoren-Konvents haben große Brennereien mitgewirkt, die nicht weit von Herrn von Wangenheim entfernt sind. Es kann also nicht davon die Rede sein, daß der Senatoren-Konvent die Tragweite seines Beschlusses unterschätzt habe. Zum Mindesten hätte der Senatoren-Konvent noch einmal denken müssen. Es ist noch nie vorgekommen, daß man sich innerhalb 24 Stunden über eine so schwierige Materie schlüssig gemacht hat, wie sie uns hier vorliegt. Die Bestimmungen in Artikel 1 beinhalten, daß für

die ganze folgende Kontingenzperiode bis 1908 die Beschränkung des Kontingents auf 50,000 Hektoliter in Kraft bleibt. Die ganze Bestimmung liegt nur im Interesse von 8-4000 Gütern Besitzern im Osten. (Sehr richtig! links.) Herr Wurm hat mit Recht betont, daß es sich hier um die Erziehung der Konkurrenz durch die neu entstehenden Brennereien handelt. (Sehr richtig! links.)

Damit schließt die Diskussion. Dieser 1 wird nach der Kommissionsfassung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Freisinnigen und einiger Nationalliberalen angenommen.

Es folgt die Beratung der Nummer 2. **Abg. Fischbeck (frei. Sp.):** beantragt Streichung dieser Nummer, d. h. Aufrechterhaltung des bestehenden Zustandes. Der Kommissionsbeschuß würde nur dem Spiritusbring die Möglichkeit zu weiterer Preiserhöhung geben.

**Abg. Fiedler v. Wangenheim (kons.)** bittet demgegenüber um Annahme des Kommissionsbeschlusses.

**Abg. Wurm (Soz.):** Wir müssen dies Notgesetz, das auf ein weiteres Jahr der Bevölkerung neue Lasten auferlegt, energisch bekämpfen. Die Brennsteuern werden nicht von den Brennereien bezahlt, sondern vom Publikum. Man sucht die Brennsteuern und den Spiritusbring überhaupt damit zu entschuldigen, daß man sagt, die Brennsteuern habe den denaturierten Spiritus verblüßt. Das können wir nicht zugeben.

Die Erhöhung der Brennsteuern schadet gerade den kleineren Besitzern, denn diese brauchen den Branntwein für ihre Leute. Darum protestieren wir im Namen der Bauern, der gesamten Bevölkerung gegen die Erhöhung der Brennsteuern, die nur einigen Agrariern zu Gute kommt. (Bravo! b. d. Soz.)

**Abg. v. Karborski (wp.)** Wenn die Deklaration des denaturierten Spiritus beibehalten wird, so wird dadurch eine Sicherheit gegen eine Preissteigerung des Petroleums und der Kohlen geschaffen. Die Brennsteuern soll diese Deklaration begünstigen und ich bitte Sie daher, dem Kommissionsbeschuß zuzustimmen.

**Abg. Dr. Fackelde (frei. Sp.):** Die plötzliche Erhöhung der Brennsteuern ist ein gewagtes Experiment. Der Urheber der vorgeschlagenen Erhöhung ist der Spiritusbring. Die Annahme der Kommissionsbeschlüsse wäre sehr bedauerlich, aber immerhin würden wir damit die viel schlimmere Regierungsvorlage los. Gossnellisch erkennt Artikel II der Vorlage mit dem Denaturierungszwang nicht mehr im Reichstag.

Damit schließt die Diskussion. Der Antrag Fischbeck wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der freisinnigen Gruppen, eines großen Theils der Nationalliberalen, der Witten und weniger Zentrumsgesetzten abgelehnt und der Kommissionsvorschlag angenommen.

### Beratung des Gewerbegerichts-Entwurfs.

In der Generalkommission bleibt

**Abg. Hegelmaier (wp.)** Namens seiner Parteifreunde die Erklärung ab, daß diese gegen das ganze Gesetz stimmen würden. Die Sozialdemokratie spreche immer von Klassenjustiz, es könne sich aber keine schlimmere Klassenjustiz denken, als wenn die Richter eines Gerichts nach politischen Gesichtspunkten gewählt würden. (Rechts links.)

In der Spezialdiskussion werden die §§ 1 bis 62b ohne wesentliche Debatte genehmigt. Im § 62c wird auf Antrag Erlaubnis folgender Zusatz angefügt:

„Eine Vertretung beteiligter Personen durch deren allgemeinen Stellvertreter, Prokuristen oder Betriebsleiter, ist zulässig.“ § 62c wird mit diesem Zusatz angenommen.

Der Rest des Gesetzes wird debattelos erledigt. Da Niemand widerspricht, nimmt der Reichstag die Gesamtabstimmung vor. In dieser wird die Vorlage gegen die Stimmen der Reichspartei und eines Theils der Konservativen angenommen.

### Geschäftsordnungsdebatte.

Präsident Graf Ballesirem: Damit ist die Tagesordnung erledigt. Ich schlage Ihnen vor, die nächste Sitzung abzuhalten morgen Dienstag Vormittag 11 Uhr mit folgender Tagesordnung: Petitionen; Rechnungssachen; Pariser Konvention zum Schutze des geistlichen Eigentums; Handelsverordnungen mit England; Branntweinsteuern II; Wahlprüfung Abg. Voig.

**Abg. Singer (Soz.)** (zur Geschäftsordnung): Namens meiner Freunde widerspreche ich gemäß § 21 der Geschäftsordnung dagegen, daß die dritte Beratung des Branntweinsteuergesetzes morgen auf die Tagesordnung gesetzt wird.

Präsident Graf Ballesirem: Herr Abg. Singer widerspricht der Tagesordnung in einem Punkte auf Grund einer Bestimmung der Geschäftsordnung. In Folge dessen mache ich Ihnen den Vorschlag, die nächste Sitzung abzuhalten abmorgen, Mittwoch, den 15. Mai, Vormittags 9 Uhr mit der von mir vorlesenen Tagesordnung.

## Literatur.

**Revision des Sozialismus.** Im akademischen Verlage für soziale Wissenschaften, der durch die Herausgabe der neueren Schriften von Autoren wie Edward Bernheins und Richard Salzer geprägt hat, hat er der modernen Richtung innerhalb der wissenschaftlichen Sozialismus in seinem bestrebt ist, wird dem nächst unter dem Titel: „Revision des Sozialismus“ ein größeres wissenschaftliches Werk erscheinen, das die Lehren des sogenannten „Klassenkampfes“ wissenschaftlich zu verifizieren und zu positivieren sich zum Ziel hat. Die theoretische Richtung, welcher der Sozialismus in den letzten Jahren unterworfen war, hat bewiesen, daß die von Marx, Engels und Lassalle herüberkommene Doktrin eines systematischen Aufbaues und teilweise einer Revision bedurfte. Während sich die bisherigen Anhänger in dieser Richtung auf Dilettanten in Briten und Franzosen, auf Ausnahmeforderungen in der „Neuen Zeit“ und der „Allgemeinen Sozialistischen Monatshefte“ beriefen, wird der Verfasser des vorzunehmenden Buches, Dr. Alfred Kollig durch ein großangelegtes Werk, das Frucht langjähriger Arbeit, der großen Aufgabe näherzutreten und die zeitgemäße Reorganisation der wissenschaftlichen Doktrin aus wissenschaftlichen. Er geht zunächst ein „System des Sozialismus“, welches zum ersten Male die in tausenderlei Publikationen zerstreuten Anschauungen der Sozialwissenschaft, aber in ein wissenschaftliches Ganzes zusammenzufassen und alle bestehenden Lehren der Doktrin zu ergänzen sucht, hierauf eine „Kritik des Sozialismus“. Diese Arbeit ist nicht nur ein wissenschaftliches Werk in sozialwissenschaftlichen Kreisen, die für die größten Schwierigkeiten unserer Zeit Bekämpfung haben, großes Interesse erregen. Der erste Band des „System des Sozialismus“ verläßt jedoch die Spitze und gelangt in allerhöchster Zeit zur Ausgabe. Der zweite, welcher die am weitesten unentwickelte Frage, das moderne Agrarproblem, am Grund neuer wissenschaftlicher Lehren behandelt, folgt einem kurzen

## Der 9. schlesische Parteitag

in Breslau am 12. Mai 1901.

Der Parteitag schloß am Nachmittage zunächst die Beratung des ersten Tagesordnungspunktes: „Agitations- und Organisationsfragen“ fort. Die Mandatsprüfungskommission erstattete ihren Bericht.

Nach der Mittagspause wird über den Antrag 1 (Parteiorganisationsfrage) abgestimmt. Gegen 8 Stimmen erfolgt die Ablehnung.

Im Namen der Mandatsprüfungskommission teilt Michaelis-Waldenburg mit, daß auf dem Parteitag abgewählt sind: ein Mitglied der Agitationskommission für die Provinz Posen Benoit-Polen; die Mitglieder der Agitationskommission Schick, Frymann, Brühns, Seppner und Giesemann; das Mitglied des Reichstages Zuhaus und folgende Delegierte: Stolpe-Grünberg, Rieger-Gagnon, Rusch und Böhm-Strehlen, Schmidt-Neustadt, O. Hengel, Vansch und Baudach-Striegau, Koch und Hertz-Schweidnitz, Michaelis, Rixberg und Springen, Waldenburg, Langwagen-Glogau, Döring-Peterswaldau, Wirklitzki-Malbor, Pusch und Arnold-Hleg, Mohring-Winkler und Felder-Pegnitz, Gasse-Bunzlau-Lüben, Schreiber-Bandshut-Hollnstein-Jauer, Hippe-Wolberg-Müller und Schönbauer-Schönbauer, Gschablinke-Breslau-Land, Haale-Königsbrunn, Riesel-Reichenbach, Neulitz-Simmer, Döberl, Burgund, Schneider und Rißler-Breslau, Dr. Winter-Brutsh-Larnowitz, Schöbel, Ritter und Mueller-Görlitz-Lauban, Kühn, Feldmann, Belsch-Schönwalden und Schönfeld-Langenbielau, Peukert-Sprottau, Siebermann-Nathenburg. Die „Wolfschaft“-Redaktion ist durch die Genossen Kläbs und Lobe vertreten die Präzisionskommission durch Biedermaann-Breslau.

Darum wird die Beratung über Antrag 3 eröffnet. Der selbe lautet:

Der schlesische Parteitag möge beschließen: Die schlesische Agitationskommission wird aufgehoben und die Provinz wird in folgende 6 Agitationsbezirke eingeteilt:

1. Guben-Siemau-Wollau, Müstsch-Trednitz, Wart-Brand, Dels, Namslau-Brick, Dolau-Malpasch-Ströhler, Breslau-Ost, Breslau-West, Breslau-Neumarkt, Sitz: Breslau.
2. Schweidnitz-Striegau, Waldenburg, Reichenbach-Neurode, Glas-Habelschwerdt, Frankenstein-Münsterberg, Rixberg-Schönbauer, Landeshut-Hollnstein-Jauer, Sitz: Langenbielau.
3. Grünberg-Neyßlitz, Sagan-Sprottau, Glogau, Bunzlau-Lüben, Sitz: Grünberg.
4. Haynau-Goldberg-Pegnitz, Sitz: Pegnitz.
5. Landau-Görlitz, Rothenburg-Heppsworta, Löwenberg, Sitz: Görlitz.
6. Alle ober-schlesischen Wahlkreise, Sitz: Butthen.

Der Parteitag bestimmt einen Vorort, von dem aus die allgemeinen Agitationsreisen eingeleitet werden, und der auch die Einberufung des schlesischen Parteitags nach vorheriger Bestimmung mit den anderen Agitationsbezirken zu beorgen hat. Langenbielau.

Genosse Feldmann-Langenbielau: Parteigenossen! Ich will in kurzen Worten unseren Antrag erläutern. Bei den Reichstagswahlen hat sich der Parteivorstand in Weila zunächst nicht etwa mit der Agitationskommission, sondern mit den einzelnen Wahlkreisorganisationen in Verbindung. Um nun hier auch während der freien Zeit eine Uebereinkunft herbeizuführen, haben wir unseren Antrag eingebracht. Dagegen haben wir nicht, daß Breslau der in unserer Anfrage vorgebrachte Vorort bleiben soll. Breslau darf sich auch das Recht vorbehalten, den Parteitag einzuberufen.

Genosse Stolpe-Grünberg wendet sich mit Einschickung gegen den Langenbielauer Antrag. Der Einwand des Genossen Feldmann, daß der Langenbielauer Antrag der Wahlen wegen viele Vorteile biete, kann gar nicht in Betracht kommen. Der Parteivorstand will sich durch die von ihm vorgenommene Wahlkreiswahl zur Zeit der Wahlen nur die Arbeit der Zukunftsberatung erleichtern. Die seit zwei Jahren bestehende Organisation hat sich gut bewährt. Deswegen sollen wir die Agitationskommission bestehen lassen.

Darauf ergriff Kühn-Langenbielau das Wort: Ich will mich für den Antrag Langenbielau nicht ins Feuer noch ins Wasser werfen. Ich habe dem Antrage Langenbielau nur zugestimmt unter der Voraussetzung, daß der Parteivorstand bei den Reichstagswahlen immer eine Reihe von Wahlkreisen zusammen genommen hat. Der Parteivorstand hat hierbei die Zentralisation bevorzugt. Ich selbst bin Anhänger der Zentralisation. Aber ich will nicht verschweigen, daß meine Meinung für die Zentralisation nicht so weit geht, um nicht zu verkennen, daß eine gewisse Dezentralisation auch ihre Berechtigung hat, weil sie ja doch der Grundgedanke unserer ganzen Parteiorganisation ist. Ein Grund für mich, den jetzigen Zustand, nämlich die Agitationskommission, in Görlitz zu beibehalten, war das damals bestehende Verbot des Zusammenbringens der politischen Vereine, zumal sich der damalige, jetzt in Antrag 3 von Langenbielau wieder beantragte Verbot, früher schon nicht bewährt hat. Uebrigens kann es doch auch bisher auf die Agitationskommission gesungen worden ist, nicht einstimmen. Ich bin mit der Agitationskommission in verschiedenen Punkten nicht zufrieden. Sie hat zu viel Kosten, aber nur im hohen Maße gedeckt. Dies geht aus dem Bericht der Agitationskommission hervor. Der Bericht der Wählerkonferenzen von Seiten der Kommissionsmitglieder hat keinen Wert. Auch muß ich die hohe Ausgabe für Disposto rügen. Ich muß noch einmal kurz auf den Antrag Neulitz zurückkommen. Derselbe ist abgelehnt worden, weil er sich mit unserer Organisations-Prinzipien nicht deckt. Ich persönlich habe dem Antrage Langenbielau nur aus praktischen Gründen zugestimmt. Meine Ansicht geht dahin, wenn eine Agitationskommission schon bestehen bleiben soll, so muß die Tätigkeit derselben nicht eine solche sein, daß durch dieselbe die ganze Provinz, speziell die leistungsfähigen Wahlkreise, unter die Diktatur der Agitationskommission gezwungen werden. Dieser Gedanke hat mich, er-leichte unbenutzter Weise, gegen die Agitationskommission mit einer gewissen Annosität erfüllt. Ich beantrage den Antrag 3 anzunehmen mit dem Amendement, daß im letzten Absatz hinter die Worte: „mit den anderen Agitationsbezirken“ den Zusatz einzuschalten ist: „und sonstige Parteiangelegenheiten.“

Genosse Schick unterbricht die Debatte mit der Mitteilung, daß aus Katowitz ein politisches Telegramm eingegangen sei, welches vom Genossen Winter zurück in polnischer Sprache, dann in deutscher Sprache verlesen wurde. Dasselbe lautet: „Hoch lebe die polnisch-sozialistische Partei.“ Von denen aus Katowitz? Genosse Winter beantwortet hierzu, aber den Urheber der Expedition dränge man sich den Kopf nicht zu zerbrechen; er sehe unter den Delegierten, hiergegen verwehrte sich Genosse Gasse-Katowitz. Der Vorsitzende weist ihm mit der Bemerkung zurück, daß nach der Ansicht des Vorortaus für Genossen Gasse kein Grund zur Empfindlichkeit vorliegt.

Kühn-Breslau hält verschiedene Forderungen auf, die dem Genossen Kühn bei seinen letzten Ausführungen unterlaufen sind. Es haben 12 Agitationen voran mit neuen Statuten, 12 Mai wurden Reisen zur Annäherung neuer Verbindungen unternommen, 2 Mai zur Schlichtung von Streitigkeiten. Und wieder wurde die Entscheidung von Wahlkreisorganisationen zurückgelassen und früher ist es der Einseitigkeit wegen bei allen Konferenzen geschehen. Rebscher erklärt die Beratung von Breiten gegen den Umständen. Geipert wurde mit den Mitteln, wo es nur irgend möglich war.

Neulitz-Breslau: Ich muß mich endlich eben gegen jede neue Propaganda erklären in einzelne Bezirke erklären. Die Agitationskommission in Breslau hat keine Diktaturgewalt; ich glaube, die Breslauer sind einverstanden, wenn der Schick der Kommission nach Langenbielau Bericht wird. Aber eine Rückübertragung der Organisation darf nicht stattfinden. Die Wählerkonferenzen müssen beibehalten werden, damit die Kommission die Verhältnisse kennen lernt.

## Aus aller Welt.

**Einbruch in ein sozialdemokratisches Geschäft.** Aus Rannheim wird unterm 6. Mai berichtet: In den Expeditionskammern der „Wolfsstimme“ wurden Nacht durch Einbrecher sämtliche Kasse gewaltsam geöffnet und Briefmarken, sowie der Inhalt einer kleinen Kasse, etwa 200 Mk., gestohlen.

**Ein erschütterndes Familiendrama** hat sich im dem Dorfe Riege bei Böckum in der Altmark ereignet. Der Hofbesitzer Eggers war, teilweise in Folge seiner Neigung zum Trunk, in seiner Wirtschaft zurückgefallen. Als nun vor acht Wochen seine Frau starb, verlor er jeden Halt. Von seinen sechs Kindern waren dem halb fünf, darunter drei von noch nicht 14 Jahren, theils außerhalb in Dienst, theils zu Verwandten gegangen. Nur des Vaters Gedächtnis, ein vierjähriges hübsches Mädchen, Namens Wilhelmine, war noch im Hause. Dies Kind hatte immer nach der Mutter verlangt und in besonders ergreifender Weise an dem Tage gesagt: „Mutter, ich will in den Himmel zu Mutter.“ Darauf meinte Eggers: „Nun, dann will ich wie beides in Mutter gehen“ und schritt dem Kinde mit einem Messer den Hals durch, so daß es in seinen Armen verblutete. Dann wollte er sich selbst ein Leben bringen und handelte sich die Halskette an. Zu der völligen Aufklärung seines Verhältnisses wurde er verhindert. Bei der Beerdigung zeigte er seine Reue über die Ermordung seines Kindes; er behauptete die That aus Verzweiflung über den Jammer und das Elend seiner Liebungsstochter verbrocht. Der Mörder befindet sich im Haft.

**Einem grauenhaften Mordverbrechen** verfiel am Sonntag der Weber Hofmann in dem ober-schlesischen besetzten Orte Witten. Mit einem eisernen Bogenschleife zerstückerte er seinen vier Wochen alten Knaben den Kopf, sobald der Tod sofort eintrat. In einem zweijährigen Knaben braut er mit dem gleichen Instrumente lebensgefährliche Verletzungen bei. Nach der That schloß sich der Mörder selbst der Genamerte.

Durch einen verhältnismäßig unbedeutenden Brandanschlag entstand am Sonntag auf der Pariser Südbahn eine große Panik. Gegen 10 Uhr Abends geriet an der Haltestelle am Spener Bahnhof ein Brütervergnügend in Brand. In wenigen Augenblicken war der ganze unterirdische Bahnhof brennend mit Rauch gefüllt, daß die Passagiere und Beamten halb erstickt sich retten mußten. Inzwischen kamen von beiden Richtungen — den dem Bahnhof — und dem Revillig-Platz —züge herangekauft. Der Führer des ersten letzten letzten Zug sofort rückwärts, um die Passagiere auf dem Bahnhofsplatz wieder auszulassen. Der Führer des zweiten von Revillig kommenden Zuges war dagegen mit voller Geschäftsbüchse die Nacht an den Bahnhof herangefahren und machte erst im letzten Augenblicke kehrt. Er würde nun wie der Kolben einer Saugpumpe. Der Qualm, der nach oben hin nicht hinaus konnte, ergoß sich hinter dem Zuge in den Tunnel. Die Passagiere wurden von einem ungeheuren Rauch umgeben, während die Zugführer

Richterberg-Balduin steht die Einrichtung von Bezirken... eine Entfernung von dem Ziele, einen Parteiführer anzustellen...

Während dieser Ausführungen wird der Antrag Langenbielau... angenommen.

Die Agitations-Kommission bleibt mit dem Sitz Breslau... bestehen.

Zu einer höheren Beitragszahlung zu Provinzialzwecken kann... im Interesse von den Kreisen selbst zu leistenden Agitation keine...

Zur Begründung seines Antrages führt Genosse Mueller... Folgendes aus: Wenn uns etwas daran gelegen ist, stabile Ver...

Der Vorsitzende, Genosse Schütz, beantwortet die Anfrage... (Muelles) als unannehmlich zu betrachten.

Rühn-Langenbielau: Ich bin der Ansicht, daß der Antrag... Günstig angenommen werden wird.

Wohring-Liegnitz: Wenn wir von Liegnitz aus den Antrag... auf 10 Prozent Beitragszahlung stellen, so wollten wir damit das...

Genosse Schütz: Ich komme zur Abstimmung. Wie stimmen... zunächst über den Antrag Langenbielau ab, darauf über Antrag 2...

Die Abstimmung ergibt, daß der Antrag 2 abgelehnt wird... dagegen wird Antrag Mueller-Görlich mit der von Liegnitz vor...

Genosse Schütz: Ich komme zur Abstimmung. Wie stimmen... zunächst über den Antrag Langenbielau ab, darauf über Antrag 2...

Die Abstimmung ergibt, daß der Antrag 2 abgelehnt wird... dagegen wird Antrag Mueller-Görlich mit der von Liegnitz vor...

Genosse Schütz: Ich komme zur Abstimmung. Wie stimmen... zunächst über den Antrag Langenbielau ab, darauf über Antrag 2...

Die Abstimmung ergibt, daß der Antrag 2 abgelehnt wird... dagegen wird Antrag Mueller-Görlich mit der von Liegnitz vor...

Genosse Schütz: Ich komme zur Abstimmung. Wie stimmen... zunächst über den Antrag Langenbielau ab, darauf über Antrag 2...

Die Abstimmung ergibt, daß der Antrag 2 abgelehnt wird... dagegen wird Antrag Mueller-Görlich mit der von Liegnitz vor...

Genosse Schütz: Ich komme zur Abstimmung. Wie stimmen... zunächst über den Antrag Langenbielau ab, darauf über Antrag 2...

Die Abstimmung ergibt, daß der Antrag 2 abgelehnt wird... dagegen wird Antrag Mueller-Görlich mit der von Liegnitz vor...

Genosse Schütz: Ich komme zur Abstimmung. Wie stimmen... zunächst über den Antrag Langenbielau ab, darauf über Antrag 2...

Die Abstimmung ergibt, daß der Antrag 2 abgelehnt wird... dagegen wird Antrag Mueller-Görlich mit der von Liegnitz vor...

Genosse Schütz: Ich komme zur Abstimmung. Wie stimmen... zunächst über den Antrag Langenbielau ab, darauf über Antrag 2...

Die Abstimmung ergibt, daß der Antrag 2 abgelehnt wird... dagegen wird Antrag Mueller-Görlich mit der von Liegnitz vor...

Genosse Schütz: Ich komme zur Abstimmung. Wie stimmen... zunächst über den Antrag Langenbielau ab, darauf über Antrag 2...

Die Abstimmung ergibt, daß der Antrag 2 abgelehnt wird... dagegen wird Antrag Mueller-Görlich mit der von Liegnitz vor...

Genosse Schütz: Ich komme zur Abstimmung. Wie stimmen... zunächst über den Antrag Langenbielau ab, darauf über Antrag 2...

Die Abstimmung ergibt, daß der Antrag 2 abgelehnt wird... dagegen wird Antrag Mueller-Görlich mit der von Liegnitz vor...

Genosse Schütz: Ich komme zur Abstimmung. Wie stimmen... zunächst über den Antrag Langenbielau ab, darauf über Antrag 2...

Die Abstimmung ergibt, daß der Antrag 2 abgelehnt wird... dagegen wird Antrag Mueller-Görlich mit der von Liegnitz vor...

Genosse Schütz: Ich komme zur Abstimmung. Wie stimmen... zunächst über den Antrag Langenbielau ab, darauf über Antrag 2...

Die Abstimmung ergibt, daß der Antrag 2 abgelehnt wird... dagegen wird Antrag Mueller-Görlich mit der von Liegnitz vor...

der Menschheit zu Gute kommt. Dabei sind die Kosten, welche die... Aufrechterhaltung unserer politischen und sozialen Gemeinschaft er...

In unserem Sinne sind alle bürgerlichen Parteien gleich un... moralisch, die Freikämmerer sind in diesem Falle vielleicht schlimmer...

Die Schöffer- und Schwurgerichte werden nur von den Herrschenden... in der Rechtspflege macht sich die Unmoral in diesem Sinne geltend.

Unter höchster Moralität und gleichem Willen, sich in die... geübten. Kann ein reich-er Mann, auch mit dem besten Willen, sich in die...

Unter höchster Moralität und gleichem Willen, sich in die... geübten. Kann ein reich-er Mann, auch mit dem besten Willen, sich in die...

Unter höchster Moralität und gleichem Willen, sich in die... geübten. Kann ein reich-er Mann, auch mit dem besten Willen, sich in die...

Unter höchster Moralität und gleichem Willen, sich in die... geübten. Kann ein reich-er Mann, auch mit dem besten Willen, sich in die...

Unter höchster Moralität und gleichem Willen, sich in die... geübten. Kann ein reich-er Mann, auch mit dem besten Willen, sich in die...

Unter höchster Moralität und gleichem Willen, sich in die... geübten. Kann ein reich-er Mann, auch mit dem besten Willen, sich in die...

Unter höchster Moralität und gleichem Willen, sich in die... geübten. Kann ein reich-er Mann, auch mit dem besten Willen, sich in die...

Unter höchster Moralität und gleichem Willen, sich in die... geübten. Kann ein reich-er Mann, auch mit dem besten Willen, sich in die...

Unter höchster Moralität und gleichem Willen, sich in die... geübten. Kann ein reich-er Mann, auch mit dem besten Willen, sich in die...

Unter höchster Moralität und gleichem Willen, sich in die... geübten. Kann ein reich-er Mann, auch mit dem besten Willen, sich in die...

Unter höchster Moralität und gleichem Willen, sich in die... geübten. Kann ein reich-er Mann, auch mit dem besten Willen, sich in die...

Unter höchster Moralität und gleichem Willen, sich in die... geübten. Kann ein reich-er Mann, auch mit dem besten Willen, sich in die...

Unter höchster Moralität und gleichem Willen, sich in die... geübten. Kann ein reich-er Mann, auch mit dem besten Willen, sich in die...

Unter höchster Moralität und gleichem Willen, sich in die... geübten. Kann ein reich-er Mann, auch mit dem besten Willen, sich in die...

Unter höchster Moralität und gleichem Willen, sich in die... geübten. Kann ein reich-er Mann, auch mit dem besten Willen, sich in die...

Unter höchster Moralität und gleichem Willen, sich in die... geübten. Kann ein reich-er Mann, auch mit dem besten Willen, sich in die...

Unter höchster Moralität und gleichem Willen, sich in die... geübten. Kann ein reich-er Mann, auch mit dem besten Willen, sich in die...

Unter höchster Moralität und gleichem Willen, sich in die... geübten. Kann ein reich-er Mann, auch mit dem besten Willen, sich in die...

Unter höchster Moralität und gleichem Willen, sich in die... geübten. Kann ein reich-er Mann, auch mit dem besten Willen, sich in die...

Unter höchster Moralität und gleichem Willen, sich in die... geübten. Kann ein reich-er Mann, auch mit dem besten Willen, sich in die...

unfall nicht anzunehmen sei. Da der Unfall auf der Weite passierte... sei Scholz keiner Gefahr des Wadens erlegen. — Auf die Bemerkung...

Der erweiterte Senat des Reichs-Verkehrsgesetzes hat die... Vorentscheidung auf und wies die Klägerin mit ihrem Anspruch...

Der erweiterte Senat des Reichs-Verkehrsgesetzes hat die... Vorentscheidung auf und wies die Klägerin mit ihrem Anspruch...

Der erweiterte Senat des Reichs-Verkehrsgesetzes hat die... Vorentscheidung auf und wies die Klägerin mit ihrem Anspruch...

Der erweiterte Senat des Reichs-Verkehrsgesetzes hat die... Vorentscheidung auf und wies die Klägerin mit ihrem Anspruch...

Der erweiterte Senat des Reichs-Verkehrsgesetzes hat die... Vorentscheidung auf und wies die Klägerin mit ihrem Anspruch...

Der erweiterte Senat des Reichs-Verkehrsgesetzes hat die... Vorentscheidung auf und wies die Klägerin mit ihrem Anspruch...

Der erweiterte Senat des Reichs-Verkehrsgesetzes hat die... Vorentscheidung auf und wies die Klägerin mit ihrem Anspruch...

Der erweiterte Senat des Reichs-Verkehrsgesetzes hat die... Vorentscheidung auf und wies die Klägerin mit ihrem Anspruch...

Der erweiterte Senat des Reichs-Verkehrsgesetzes hat die... Vorentscheidung auf und wies die Klägerin mit ihrem Anspruch...

Der erweiterte Senat des Reichs-Verkehrsgesetzes hat die... Vorentscheidung auf und wies die Klägerin mit ihrem Anspruch...

Der erweiterte Senat des Reichs-Verkehrsgesetzes hat die... Vorentscheidung auf und wies die Klägerin mit ihrem Anspruch...

Der erweiterte Senat des Reichs-Verkehrsgesetzes hat die... Vorentscheidung auf und wies die Klägerin mit ihrem Anspruch...

Der erweiterte Senat des Reichs-Verkehrsgesetzes hat die... Vorentscheidung auf und wies die Klägerin mit ihrem Anspruch...

Der erweiterte Senat des Reichs-Verkehrsgesetzes hat die... Vorentscheidung auf und wies die Klägerin mit ihrem Anspruch...

Der erweiterte Senat des Reichs-Verkehrsgesetzes hat die... Vorentscheidung auf und wies die Klägerin mit ihrem Anspruch...

Der erweiterte Senat des Reichs-Verkehrsgesetzes hat die... Vorentscheidung auf und wies die Klägerin mit ihrem Anspruch...

Der erweiterte Senat des Reichs-Verkehrsgesetzes hat die... Vorentscheidung auf und wies die Klägerin mit ihrem Anspruch...

Der erweiterte Senat des Reichs-Verkehrsgesetzes hat die... Vorentscheidung auf und wies die Klägerin mit ihrem Anspruch...

Der erweiterte Senat des Reichs-Verkehrsgesetzes hat die... Vorentscheidung auf und wies die Klägerin mit ihrem Anspruch...

Der erweiterte Senat des Reichs-Verkehrsgesetzes hat die... Vorentscheidung auf und wies die Klägerin mit ihrem Anspruch...

Der erweiterte Senat des Reichs-Verkehrsgesetzes hat die... Vorentscheidung auf und wies die Klägerin mit ihrem Anspruch...

Der erweiterte Senat des Reichs-Verkehrsgesetzes hat die... Vorentscheidung auf und wies die Klägerin mit ihrem Anspruch...

lokales und Provinziales.

Breslau, den 14. Mai 1901.

st. Die Vollversammlung, welche gestern in den... Räumen des Gewerkschaftshauses tagte, erfreute sich wieder...

Er müsse zunächst um Nachsicht bitten, wenn er seine Sache... nicht so gut machen werde, wie der eigentlich in Aussicht ge...

Die Hände fleißiger Arbeiter haben es zu einem Paradies gefal... Aber die gewaltigen Schpe im Erdinnern, die Erzeugnisse des...

\* Das Getreide wird theurer. Dies konstatirt... die amtliche „Statistische Korrespondenz“. Die bedeutendsten...

\* Sperre verhängt! Wie uns vom Bureau des... Metallarbeiter-Verbandes mitgeteilt wird, huert die über...

\* Mtung, Lederarbeiter! Die diesjährige Pro... vinzial-Konferenz der Lederarbeiter Schlesiens und Posen...

\* Aus dem „christlichen“ Oberschlesien meldet... das „Oberschl. Tagbl.“ folgende Bltze des krossen Ober...

w. Ein Rechtsstreit gegen die schlesische Landwirts... schaftliche Berufsgenossenschaft behufige den erweiterten...

Wirdes U-theil die Parteien errenten und Wahr... sagerinnen mtten können, beweist wieder der nachstehende Fall...

Der landwirtschafliche Arbeiter Scholz hat eines Tages beim Ab... fahren von Holz, das kurz vorher für einen Holzhändler im Wa...

Der landwirtschafliche Arbeiter Scholz hat eines Tages beim Ab... fahren von Holz, das kurz vorher für einen Holzhändler im Wa...

\* Schwere Unglücksfälle. Am 9. d. Mts. Abends führte... ein Vorzugsfhrer in einem Hause am Krberg die Kellerterre...

\* Unterbringung im Krankenhaus. In der Nacht zum... 12. d. Mts. lag auf der Wehlgasse eine Frauensperson in schwer...

\* Unfall. Ein 6 Jahre altes Kind wurde auf der Alten... straße durch einen mit seinem Fahrrad die Straße entlang...

\* Verirrtes Kind. Am 11. d. Mts. Vormittags wurde... auf der Gartenstraße ein 3 Jahre alter Knabe verirrt angetroffen...

\* Eine Schwindlerin. Am 8. d. Mts. hat eine Gastwirts... frau aus Mafelwitz in einem Restaurant auf der Gartenstraße...

\* Polizeiliche Meldungen. In das Polizeigefängnis... wurden am 11. und 12. d. Mts. 66 Personen eingeliefert. —

Der Herr Ende vom „Zettler“ an der Wehlgasse will keinen Arbeiter in seinen Räumen... an der Wehlgasse will keinen Arbeiter in seinen Räumen...

Der Herr Ende vom „Zettler“ an der Wehlgasse will keinen Arbeiter in seinen Räumen... an der Wehlgasse will keinen Arbeiter in seinen Räumen...

Der Herr Ende vom „Zettler“ an der Wehlgasse will keinen Arbeiter in seinen Räumen... an der Wehlgasse will keinen Arbeiter in seinen Räumen...

haben. Am vorigen Sonntag war die genannte Gastwirtschaft das Ziel zahlreicher Krugzüge. Die Celeste sind noch ziemlich gut erhalten.

London, 13. Mai. Verhaftet. Wegen bringenden Verdachts der Brandstiftung wurde auf telegraphischen Befehl der Staatsanwaltschaft am Sonntagabend Nachmittags der in der Berliner Straße in Mittel-Eberstadt, dessen Etablissement am letzten Dienstag unter ganz eigenartigen Umständen abgebrannt wurde und dem Obdienten der Gegendung eingeweiht. Infolge dieser Verhaftung vor dem Schwurgericht zu verantworten haben.

Wien, 13. Mai. Großes Kniffchen erregt hierseits die größte Aufmerksamkeit. Die Verhaftung des ersten Buchhalters B. der k. k. Röhrenfabrik Dampfmaschinen. Die Verhaftung geschah wegen Unterschlagung einer hohen Summe, man spricht von über 90,000 Mark. B. über genoss B. das allgemeine Vertrauen.

Sachsen, 13. Mai. Ein furchtbares Schadenfeuer wüthete gestern in dem Orte Friedrichs-ville hiesigen Kreises. Daselbst brach Nachmittags gegen 1 Uhr auf bisher unauflösbare Weise in dem Wohngebäude des Häuslers Friedrichs Feuer aus, welches sich in weniger als einer Viertelstunde auf sechs weitere Wohngebäude übertrug. In Folge des herrschenden Windes und in Folge Wassermangels sowie deshalb, weil sämtliche Brandobjekte, und zwar sieben Wohnhäuser nebst Ställen und Schuppen sowie drei Scheunen, mit Schobengestirren waren, wurden die brennenden Gebäude innerhalb kürzester Zeit ein Opfer des Elements. Die Abgebrannten sind nur wenig verletzter.

Neueste Nachrichten.

Unter der Herrschaft der Krone.

Der bekannte Schriftsteller Maxim Gorki in Petersburg, sowie der Redakteur Wengelow nebst seiner Schwägerin sind verhaftet worden. Die Polizei ist Tag und Nacht bemüht, die geheime Druckerei aufzufinden, deren aufregende Proklamationen in Tausenden von Exemplaren unter den Arbeitern verbreitet werden.

Ständesausschüsse Nachrichten.

Geschicklungen. I. Maurer Josef Hilber, kath., Deutchenstraße 46, mit Anna Lobe, ev., Junfermannstraße 18/19. — Hauswirth Hermann Diehl, kath., Neue Weltgasse 43, mit Marie Waische, kath., Neue Weltgasse 25. — Arbeiter Arthur Hoch, ev., Kurze Gasse 54, mit Gertha Scherpinski, kath., daselbst. — II. Kesselpolier Ernst Lüber, ev., Vorwerkstraße 40, mit Anna Fiedler, ev., Vorwerkstraße 44, mit Anna Fiedler, ev., Vorwerkstraße 44. — Maler Wilhelm Horn, kath., Leichstraße 19, mit Ernestine Gerlach, geb. Hepple, ev., Neudorfstraße 20. — Kaufmann Karl Neubauer, Hubenstraße 10, mit Martha Gaste, kath., Vorwerkstraße 25. — Schneider August Kell, kath., Althofstraße 12a, mit Martha Franz, kath., Althofstraße 12. — Schneider Paul Spiller, ev., Bohrauerstraße 83, mit Ida Schauburg, ev., Auguststraße 122. — Fabrikarbeiter Robert Anders, ev., Hubenstraße 19, mit Agnes Brodel, kath., Frankelplatz 1. — III. Arbeiter Ernst Witsche, ev., Bienenstraße 4, mit Ernestine Drabow, ev., Waldhorn 18. — Schneiderin Gertrud Komperowicz, kath., Schwabstraße 30, mit Ottilie Kottke, geb. Brodala, kath., Koschitzstraße 6. — Arbeiter Albert Ziem, kath., Brühlstraße 34, mit Ida Hillmann, ev., Marienstraße 8. — Maurer Paul Häcker, kath., Martzgrabenstraße 6, mit Pauline Spinke, kath., Bäckerstraße 91. — Brauer Heinrich Liboret, alt-kath., Soufflenplatz 12, mit Clara Schmitt, alt-kath., Ouberser. 27. — Schlosser Richard Paul, kath., Hirschstraße 57, mit Emma Schwarzer, ev., Kleischaerstraße 8. — Arbeiter Ernst Goller, ev., Heinrichstraße 14, mit Anna Kiemer, kath., Michaelstraße 7. — Arbeiter Josef Burck, kath., Kreuzstraße 53, mit Emilie Sommer, ev., Kreuzstraße 53. — Arbeiter Friedrich Raitte, ev., Stöckelstraße Nr. 11, mit Gertha Kubrick, ev., Marienstraße 6. — IV. Arbeiter Paul Ruppelt, kath., Leichstraße 7, mit Amalie Krause, kath., daselbst. — Radfahrer Josef Trzeptak, kath., Sonnenstraße 3, mit Marie Troch, kath., Goethestraße 9. — Todesfälle. I. Hermann, S. des Malers Hermann Neuschrank, 2 Mon. — Schuhmacherswitwe Fanny Berkowitz, geb. Heymann, 66 J. — Walter, S. des Klempnergehilfen Felix Sidler, 4 J. — Schneider Stankelauz Wosterst, 47 J. — II. Arbeiterin Johanna Kammner, geb. Brode, 49 J. — Margarethe, T. des Maurers Erich Schaar, 1 Mon. — Karl, S. des Schuhmachersmeisters Josef Arst, 3 J. — III. Georg, S. des hier verstorbenen Eisenbohrers Josef Großer, 1 J. — Helene, T. des verstorbenen Kaufmanns Karl Zeruel, 4 J. — Ruthgertrau Anna Schwach, geb. Spilla, 52 J. — Erich, S. des Malers Karl Wankstener, 3 Mon.

Stadt-Theater. Dienstag: „Amelia od. Der Mastenball.“ Mittwoch: „Oryphus.“

Lobe-Theater. Dienstag: „Flachmann als Erzähler.“ Mittwoch: „Neber unsere Kraft.“ (I. und II. Teil). Anfang 7 Uhr.

Zeltgarten and Dominikaner. Täglich bei schönem Wetter i. d. Gärten, bei Regen i. den Sälen. Entree nur 10 Pfg. Heute Dienstag: Zeltgarten: Hier Korsehler. Dominikaner: Engländer Bogner, Italiener di Franco. Morgen Mittwoch: Zeltgarten: Hier Reindel. Dominikaner: Engländer Bogner, Italiener di Franco. Anfangs Wochenende 7 1/2 Uhr. Sonn- und Festtage 5 Uhr. Matinee 11-1 Uhr frei.

Victoria-Theater (Simonsauer Garten). Bei schönem Wetter im Garten! Heute Dienstag: Benefiz für d. Saarländische Sascha von Auftritten sämtlicher Mai-Spezialitäten.

Sonnen-Schirme! werden zu noch nie dagewesenen billigen Preisen ausverkauft. 584. Schweißdaltzerstr. 51, II. Stock. Eingang Junkerstr.

Proben-Coffee! täglich frisch geröstet das Pfd. 60 Pfg. 15. Ernst Ogrowsky 571 Altbäckerstraße 22. Pianino gebraucht, X-faltig, billig zu verkaufen. Gierstraße 58, Pohl. [601] Reparaturen in eigener Werkstatt.

Achtung! Gesellen-Ausschüsse! Freitag, den 17. Mai 1901, Abends 8 Uhr im „Goldenen Lachs“, Urjülicherstr. 21: Versammlung der Gesellen-Ausschüsse. Tages-Ordnung: 1. Vortrag über das Verfahren vor den Junungs-Schiedsgerichten. 2. Bericht über die Thätigkeit der Handwerkskammer. 3. Diskussion. 4. Verschiedenes. Die Kollegen werden ersucht, recht pünktlich zu erscheinen und die Statuten für die Schiedsgerichte mitzubringen. Der Obmann.

Special-Maschinen für alle Zwecke. Als beste Nähmaschine empfehlen wir unsere Original-Phoenix mit Stopf- und Stichtapparat. Für Hausbedarf u. Gewerbebetrieb in 6 verschiedenen Modellen. Vor- und rückwärts nähend. Ring 6, Jul. Dressler & Co., Breslau, Ring 6. Eigene grosse Reparatur-Werkstatt.

50 Schränke u. Vertikow's werden einzeln auf Abzahlung mit einer Anzahlung von 5 Mk. und wöchentlich Abzahlung v. 1 Mk. an, abgegeben. S. Osswald, Schahbrücke 74, I.

Täglich bis Pfingsten werden in meiner Fabrik Neuschestrasse 47/48 meist Musterfachen und von den Engrospreisen als überzählig zurückgebliebene Herren-Anzüge, Barischen-Anzüge, Jünglings-Anzüge, Knaben-Anzüge, Hosen, Paletots, einzelne Westen und Leibchen-Hosen zu sehr billigen Fabrikpreisen zum Einzelverkauf gestellt. Der Einzelverkauf befindet sich nur direct in der Fabrik Neuschestrasse 47/48 im Fabrikgebäude. Robert Lippmann, 542 Herren- und Knabenkleider-Fabrik. Nachbestellungen unter Garantie schnellstens.

M. Liebrecht, Größtes Damenhut-Geschäft unter Chlanerstr. 62, pt. I. u. II. Et., schräg n. Christhofschl. Unstreitig großartigste Auswahl eleganter Hüte zu billigsten Preisen. 426 Anjemerkliche Bedienung durch 12 Verkäuferinnen.

Cigarren-Fabrik E. Kirschner, Breslau, Friedr.-Wilhelmstraße 21

20. Ziehung der 4. Klasse 204. Königl. Preuss. Lotterie. Tabelle mit Gewinnzahlen und Reihennummern.

Bade-Saison 1901. Der von uns ausgearbeitete Prospect für Badereisen mit ausführlichem Tarif über Fahrkartenpreise, Gepäckfracht, Bäderfrequenz etc. ist erschienen und kostenlos bei uns zu haben, ebenso wie die Prospective der Ost- und Nordsee-Bäder und aller sonstigen Bäderorte und Sommerfrischen, Ausgabe 1901. Internationales Reisebureau der Breslauer Packetfahrt-Gesellschaft, Schweidnitzer Stadtgraben 13. 1481

Herren- u. Knaben-Garderobe großer außergewöhnlich billiger Ausverkauf. 25% Rabatt. S. Hurtig 518 84, Ohlauerstraße 84, I. Etage.

Socialdemokratischer Verein. Mitglieder, die das Einkassieren der Beiträge in ihrem Bezirk bewirken wollen, werden um baldige Angabe ihrer Adressen ersucht. Es fehlen besonders dringend Kräfte vor dem Ober-, Scheitniger- und Nicolaithor. Ernst Zahn, Vorsitzender, Soufflenstraße 15, IV.